

Leserbrief MAZ von Michael Wolny

09.01.2008

Zu „Haftbefehl gegen Supermarkt-Räuber / Ein Wachmann starb am Freitagabend“, 24. 12., S. 6

Schrecklicher Vorfall wirft viele Fragen auf

Ein Vorfall in Berlin ging kurz vor Weihnachten teilweise unter. Die Medien hatten berichtet, dass in dem kleinen Reinickendorfer Ortsteil Konradshöhe ein Supermarkt mit Waffengewalt ausgeraubt wurde und dabei ein Mitarbeiter des Wachdienstes erschossen wurde. Tatsache ist, dass in dem 7000 Einwohner zählenden Berliner Vorort die Filiale am Freitag vor Weihnachten zur Ladenschlusszeit gegen 22 Uhr von einem 22-jährigen Täter, mit einem Messer und einer Schreckschusspistole bewaffnet, überfallen wurde. Zu diesem Zeitpunkt war das Lebensmittelfachgeschäft kaum noch von Kunden aufgesucht. Dabei wurde ein 20-jähriger Mitarbeiter des Wachdienstes von dem 22-Jährigen niedergestochen und getötet. Der 45-jährige Filialleiter wurde ebenfalls niedergestochen und liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Der 20-jährige Mitarbeiter des Wachdienstes war in der Firma zeitlich befristet tätig. – Das ist ein Vorfall, der einen nicht nur betroffen macht, sondern auch zu Fragen Anlass gibt: Wie kann ein so junger Täter so grausam vorgehen? Was sind die Ursachen dafür? Haben Eltern und Umwelt versagt, den Jugendlichen zu einem toleranten Menschen zu erziehen? Wo bleiben die Ansätze von Eltern und Schulen zur Gewaltlosigkeit? – Wir zeigen gerne unsere Projekte vor. Konfliktlotsen, Sozialarbeiter und Streetworker wollen den Kommunen den Weg für konfliktfreie Lösungen aufzeigen. Erreichen sie auch die Jugendlichen? Welche entscheidenden Eingriffsmöglichkeiten hat die Jugendfürsorge, wenn das Elternhaus versagt? Höhere Strafen und Verwahrung sind nur ein Weg, gewaltbereite Jugendliche abzuschrecken. Wirkliche Sanktionsmöglichkeiten und weniger Bürokratie werden auch zunehmend an der Schule gebraucht.

Machen wir es potenziellen Gewalttätern nicht zu leicht, wenn wir bis in die Nacht hinein Ladengeschäfte offen halten, U-Bahn- und S-Bahnhöfe ohne Aufsicht lassen und die Polizei weiter ausdünnen, nur um die Sparziele im Landeshaushalt zu halten? Sicherheit kostet ihren Preis, deshalb müssen alle Faktoren der Jugendkriminalität auf den Prüfstand.

Michael Wolny,

Gemeindevertreter (CDU)

Blankenfelde-Mahlow